

HERBST 2022

# SPOTLIGHT

## DAS ALLIANZ MAGAZIN



Das Leben kann kommen

**Mutig:** Wie eine Familie mit dem Velo die Welt umreist.

**Mobil:** Was Sie über Elektromobilität wissen sollten.

**Engagiert:** Wie wir uns für die Ukraine einsetzen.

**Flexibel:** Die neue Vorsorgelösung für alle Lebensphasen.

# Gemeinsam für die Ukraine

— Interview: Noëlle Sigrist

Im Frühjahr 2022 haben wir eine ukrainische Übersetzungshotline eingerichtet. Das Ziel: Geflüchtete bekommen eine Anstellung und helfen anderen Geflüchteten und Helfenden, sich zu verständigen. Maryna und Anton erzählen, welches die häufigsten Fragen sind und wie ihr neuer Alltag bei der Dolmetscher-Hotline aussieht.

*Maryna und Anton, ihr seid seit diesem Frühjahr in der Schweiz. Wie geht es euch hier?*

**Maryna:** Ich bin sehr glücklich, in der Schweiz zu sein. Die Schweizer sind offen, hilfsbereit und ich fühle mich hier sicher.

**Anton:** Ich kenne die Schweiz schon gut, da meine Eltern hier wohnen. Trotzdem hoffe ich, dass die Ukraine den Krieg bald gewinnt und ich zurück in meine Heimat gehen kann.

**Maryna:** Mein Leben in Charkiv war auch gut. Aber heute ist über ein Drittel der Stadt zerstört. Wie lange es dauern wird, bis alles wieder aufgebaut ist, weiss niemand. Es ist eine ungewisse Zukunft.

*Wie seid ihr zur Arbeitsstelle bei der Allianz gekommen?*

**Anton:** In einem Telegram-Gruppenchat mit vorwiegend Ukrainern, die in die Schweiz geflüchtet sind, wurden Übersetzer gesucht. Ich habe mich dort gemeldet und zwei Tage später war ich bei der Allianz angestellt.

**Maryna:** Genauso ist es bei mir auch abgelaufen.

**Anton:** Zu Beginn des Angriffskriegs wollte ich meinen Landsleuten helfen, konnte aber nur Geld an meine Verwandten schicken. Mit dieser Arbeit kann ich noch viel mehr Menschen helfen.

*Wie sieht euer Arbeitsalltag bei der Dolmetscher-Hotline aus?*

**Maryna:** Wir können flexibel von zu Hause arbeiten. Das Handy ist unser Arbeitsgerät.

**Anton:** Zum einen übersetzen wir Gespräche zwischen Ukrainern und Schweizern und zum anderen versuchen wir, die Anrufer an die richtigen Stellen, wie zum Beispiel Botschaft, Sozialamt etc., zu verweisen. Zudem dienen wir häufig auch als psychologische Anlaufstelle.

## **Maryna (40) aus Charkiv**

Gelernte Buchhalterin. Mutter eines Sohnes, der in Polen studiert. Am 13. März 2022 in die Schweiz geflüchtet.







**Anton (26)  
aus Sumy**

Masterstudent in Jura. Familie in der Schweiz und der Ukraine. Seit Februar 2022 in der Schweiz, wo seine Mutter und sein Stiefvater leben.

**Was sind die häufigsten Anliegen und Fragen, mit denen die Leute zu euch kommen?**

**Maryna:** Häufig erhalten wir Anrufe von medizinischem Personal, von Sozialämtern oder Personen, die auf Wohnungssuche sind. Es gibt auch Anrufer, die sich beispielsweise an einem Bahnhof befinden und nicht mehr weiterkommen.

**Anton:** Oder sie sind bei der Bank, beim RAV oder sonst einem Amt und haben Verständigungsprobleme. Zudem kommen auch öfter Anrufe von der Polizei, der Caritas oder dem Roten Kreuz bei uns an. Dann gibt es viele Situationen, wo Geflüchtete bei Schweizern untergekommen sind und sich nicht verständigen können.

**Was waren besonders schöne oder auch herausfordernde Gespräche?**

**Anton:** Ich musste einmal in einem Streit zwischen zwei Personen übersetzen und gleichzeitig als Mentor agieren, das war eine grosse Herausforderung!

**Maryna:** 90 % der Gespräche sind sehr positiv. Man kommt den Menschen sehr nahe, weil man ein ähnliches Schicksal teilt.

**Anton:** Besonders in Erinnerung geblieben ist mir ein Anruf eines Schweizers. Der Mann meinte, er habe etwa 10 Wohnungen, die leer stehen. Man solle unbedingt seine Telefonnummer an Menschen weitergeben, die noch ein Zuhause suchen. Solche Gespräche berühren sehr. Die Solidarität und die Hilfsbereitschaft der Menschen sind riesengross.

**Hilfe vor Ort**

Neben der Dolmetscher-Hotline unterstützen wir ukrainische Flüchtlinge direkt vor Ort. Zum Beispiel mit freiwilligen Helferinnen und Helfern in einem Flüchtlingslager in Warschau. Mit dabei war Digital Marketing Manager Maximilian Zorn (33).

**Maximilian, wie muss man sich das Flüchtlingslager in Warschau vorstellen?**

Das Help Center befindet sich auf einem ehemaligen Expo-Messegelände, wo etwa 2000 bis 3500 Geflüchtete beherbergt werden. Es gibt drei grosse Räume mit Feldbetten, eine Grossküche mit fixen Essenszeiten, Waschcontainer, eine Ärzteecke, Theken mit Hilfsgütern oder auch spezielle Bereiche für Kinder zum Spielen und Lernen. Die Unterkunft dient als Auffang- respektive Durchlauf lager. Das heisst, die Flüchtlinge verbringen dort nur wenige Nächte und werden

dann weitervermittelt. Spannend ist, dass rund 70 % wieder zurück in die Ukraine reisen. An sicherere Orte oder zu Verwandten oder Freunden.

**Konntet ihr mir eurer Arbeit etwas bewirken?**

Auf jeden Fall. In strahlende Kinderaugen zu schauen und zu merken, dass sie für einen kurzen Moment alles vergessen konnten, bewegt schon sehr. Zudem haben eine Kollegin und ich einen Prozess optimieren können, um die Energie der Helfenden an den wirklich wichtigen Stellen einzusetzen. Und konnten so Platz für weitere 300 Familien schaffen. Die Allianz hat uns dabei mit einem grosszügigen Betrag unterstützt. Da macht es einen schon sehr stolz, für dieses Unternehmen zu arbeiten.



**Die Allianz unterstützt Geflüchtete und Helfende mit folgenden Services:**

- Kostenlose Dolmetscher-Hotline
- Unterstützung für lokale humanitäre Organisationen
- Kostenlose Deckungserweiterungen für helfende Allianz Kundinnen und Kunden
- Unterstützung in rechtlichen Fragen und kostenlose Rechtsberatung
- Volunteer-Projekte für Mitarbeitende

→ [allianz.ch/standforukraine](https://allianz.ch/standforukraine)

